



Wie können wir unsere Jugend für die Landwirtschaft begeistern?

Das ist eine sehr aktuelle Frage. Dass dies gelingt, ist für die Zukunft der Landwirtschaft sehr entscheidend. Da spielt neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die **persönliche Lebenseinstellung**, die **Art der Lebensgestaltung**, das **menschliche Klima in der bäuerlichen Familie** usw. auch eine entscheidende Rolle.

Ein Weg, um auf so wichtige Fragen eine Antwort zu bekommen ist das Gespräch mit erfahrenen Leuten. Rupert Mayr ist sehr erfahrener Direktor der Landhauptschule Niederndorf (bei Kufstein). Er stammt aus einer Wildschönauer Bergbauernfamilie mit 15 Kindern und hat zunächst Landwirtschaft studiert. An seiner Schule absolvieren alle Kinder eine Woche „Schule am Bauernhof“, wo sie jeden Tag auf einem anderen Bauernhof die Erzeugung und Verarbeitung der verschiedenen Lebensmittel kennen lernen.

Rupert Mayr liegt die Zukunft der Landwirtschaft und die Erhaltung unserer Höfe sehr am Herzen. Auf die Frage, was man tun kann, um die Jugend für die Landwirtschaft zu begeistern, möchte er den bäuerlichen Eltern u.a. folgendes sagen.

- *Zunächst: Man muss früh beginnen, schon vor der Schule, auch wenn wir uns z.B. in unserer Hauptschule dies bezüglich sehr bemühen.*
- *Die kleinen Kinder gehören bei unseren landwirtschaftlichen Betrieben in den gesamten Arbeitsprozess eingegliedert, wie früher.*
- *Es ist eine Tragik, wenn eine Bäuerin wegen Euroschulden täglich als Putzfrau und Zimmermädchen in Saisonarbeit gehen muss und sich daheim die Kinder größtenteils selber überlassen sind.*
- *Es geht nicht mehr mit der Romantik des Spinnrades, aber dass jedes Kleintier: Lamm, Kitz, Fohlen, Kalb,... einen Namen bekommt, von den kleinen Kindern betreut wird, gestreichelt wird, täglich gefüttert wird und ihr Eigen ist, solange die Tiere klein sind, so wie früher, das hat einen ganz tiefen Sinn in der Beziehung zum Wesentlichen.*
- *Die Kinder haben ein Recht, den gesunden Bauernstolz zu spüren und nicht eine permanente Jammerei. Erst dann bleiben sie der Gesinnung treu und bauen an der Tradition weiter und erkennen darin einen Auftrag.*
- *Viele bäuerliche Familien erkennen den Wert des Vollerwerbs mit Produktveredlung im eigenen Betrieb und innovativer Möglichkeiten für die Vermarktung von Spitzenqualität nicht. Natürlich ist das viel Arbeit, aber über den gemeinsamen Einsatz entsteht Stimmung, erwächst der Erfolg und damit verbunden jene Freude, die motiviert.*
- *Wenn Mädchen die Bäuerin mit stolz anhimmeln und sie als Vorbild erstrebenswert erkennen, bleibt der Wunsch aufrecht, einmal eine freie Bäuerin zu werden.*
- *Wenn Buben rechtzeitig mit kleinen Aufgaben betraut werden, Lob bekommen, frei entscheiden und mitentscheiden dürfen, wächst der gesunde Bauernstolz und es gibt Hoferben aus Überzeugung.*
- *Nicht der Nebenerwerb darf zum Haupteinwerb werden und damit die Belastung für die Bäuerin fast unerträglich sich steigern, der Bauer gestaltet die Landschaft, produziert wertvollste Lebensmittel, die entsprechend besser bezahlt werden müssen als Sattmacher als Nahrungsmittel.*

- *Die Bauern dürfen nicht abgewertet werden als Subventionsempfänger, ihnen gebührt höchste Wertschätzung und Anerkennung von allen Verantwortungsträgern und somit der soziale Status, der sie in die Mitte rückt als Landgestalter und in der regionalen Nahversorgung.*
- *Die Nahversorgung gehört bewusst gemacht, in den Schulen bewusst gelebt, im Mittagstisch der Schulen ganz bewusst selektiv umgesetzt.*
- *Es braucht dazu auch sehr viel Aufklärungsarbeit für den Bauernstand, speziell für die Jungbauernschaft, die Landjugend: Seminare, Vorträge, einfach stimmungsvolle Bildungswochenenden,...*
- *Die bäuerliche Familie soll genauso Wellnessstage genießen und sich von den Möglichkeiten der heutigen Zeit nicht ausgeschlossen fühlen.*
- *Die Pflege der Traditionen, der Jahresfestkreishöhepunkte ist besonders wichtig. Es soll spürbar bleiben wann Sonntag ist, was Kirchweih heißt und wann wir die Fastenzeit, Ostern, den Erntesege und Viehsegen, die Frauentage mit der Kräuterweihe und all das bewusst begehen. Stolz sein auf das was wir haben und uns mit Freude zum Zuhause bekennen.*
- *Der Auftrag für die Erhaltung von gesundem Boden und gesundem Hofkreislauf muss die Bauernfamilie mit Stolz erfüllen, nicht der große Traktor, das Lagerhaus und der Tierarzt sind der Lebensmittelpunkt!*

Es gäbe tausend Argumente, es kommt immer auf das Vorbild an, auf die Zufriedenheit und auch Bescheidenheit, dass Großes möglich wird!